

Neuerscheinungen auf dem Welt-Filmmarkt

Autor(en): **Eckel, Paul E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **9 (1919)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-719203>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lavorano in 20 pose al secondo in luogo delle solite 16 e tuttavia i quadretti nella film unica non sono ancora adiacenti per quanto siano quadrati anzichè rettangolari come di solito. Nelle prime macchine da presa il galvanometro era unico. Nelle successive sono due ed i loro equipaggi mobili lavorano di fronte producendo due profili simmetrici. Così si ottiene un'utilizzazione più completa del conduttore di selenio raddoppiando tutte le variazioni della luce che vi batte sopra. E il miglioramento non pare sia di troppo, quando si pensa che lo sviluppo del conduttore di selenio che io ho dovuto usare è così lungo (per quanto il conduttore sia raccolto in tratti ravvicinati a formar una griglia di forma conveniente) che la sua resistenza elettrica varia fra un massimo di 100,000 ohms e un minimo di 1000. La fig. 3 rappresenta la macchina di proiezione; il cinema è sopra, il Sonar è sotto. Non sappiamo che effetto possa avere in queste proiezioni un accordo di suoni e di quadri, una giuntura di separazione della film. Per le figure la pratica attuale del cinema ci insegna che bisogna chiudere un occhio se qualcuno dei quadretti originali è saltato. Per le parole, per il canto, per la musica istrumentale bisognerà chiudere un orecchio. Forse la cosa è un po' difficile in certi casi almeno. Tanto più che la giuntura non passa contemporaneamente nel finestrino e davanti al conduttore di selenio e le due intermissioni sono successive. Ma io assicuro che la cosa passa inosservata o quasi. Le macchine Sonar sono state presentate al pubblico in Inghilterra, Francia con notevole successo. Ora saranno esibite in America. Io ritengo che il mio fonometro

ha ormai raggiunto una forma per ora definitiva e praticamente utilizzabile, molto prossima all'ideale del cinema. Ammetto però che c'è ancora molto da fare, per esempio nel senso di eliminare il „flicher“ nel quadro. Questo problema interessa anche il semplice cinema non accoppiato con la macchina parlante „Sonar“. E io va ora perfezionando un'ingegnosa sistema senza „flicher“ con film non perforata, non soggetta agli sforzi ineguali che così rapidamente rovinano ora le films. Non occorrerebbe otturatore e i quadri successivi si dissolverebbero l'uno nel l'altro (sistema Meehan-Wetzlar: Reflex-Cinema).

Vorrei ancora alla fine della mia descrizione non mancare d'aggiungere che secondo lo sbaglio del pensiero preso dal tempo di guerra se lo voglia continuare, monopolizzando in ogni paese l'industria della film in una maniera nazionale. Può esser buono di aiutare e favorire in ogni paese la propria industria, ma si sbaglia strada se si rappresenta al pubblico del detto paese soltanto la propria fabbricazione, cioè gli attori, i dintorni ecc. già da lui conosciuti. Questo ha soltanto un'attrazione passeggera, ma fatica presto. E nella natura della film che il pubblico dei cinematografi d'ogni paese piaccia vedere le films degli altri paesi, non perchè queste o quelle siano migliori delle proprie, ma è l'attrazione della novità, dello straniero e sconosciuto. E perciò in nessuna industria più che nella nostra è necessaria la parola: Internazionalità e Neutralità. Che sia dunque questo la guida dell'industria cinematografica per la pace, in ogni paese!

Neuerscheinungen auf dem Welt-Filmmarkt.

(Von Paul E. Eckel).

Die heutige Nummer ist reich an Neuerscheinungen und wiederum ist es der „Kinema“ der — schon jetzt — eine goldene Brücke zum Weltmarkte baut. Eine Reihe der herrlichsten Films sind in diesem Heft angekündigt, die gewiss nicht nur bei uns in der Schweiz, sondern weit über deren Grenzen gelangen werden.

So ist „Nocturno der Liebe“ der Nivelli-Film-Gesellschaft ein Salonwerk ersten Ranges. Das fünfkätige

Drama von Hans Brennert und Fridel Köhne entrollt uns das bewegte Künstlerleben von Frédéric Chopin, des grossen Virtuosen und Komponisten. Wer seinen Melodien und ergreifenden Piecen gelauscht, wird des Meisters Geschichte, die so überaus tragisch ist, gerne im Film sehen wollen. Chopin wird von dem grossen Film-darsteller Veidt gespielt, Mariolka, seine treue Jugend-gespielin von der Filmschönheit Rita Clermont und George Sand von Fräulein Denara. Die polnische Sängerin

L'età d'oro della cinematografia

Pochi passi ci separano ancora dalla realizzazione di questo bel sogno. Il cammino più stretto si chiama

Edizione speciale del „Kinema“

rivista d'arte cinematografica, redatta in 5 lingue: italiano, francese, inglese, spagnuolo e tedesco diffusa gratuitamente su tutta la terra.

E l'unico mezzo di propaganda che segue ad uno scopo così importante di internazionalizzare l'arte muta. Produttori, rivolgetevi alla casa editrice

ESCO S. A.

de Publicité, d'Édition et de commerce
Uraniastasse 19, ZURIGO, Svizzera.

Sonja Radkowska wird von Fräulein Welcker mit grosser Wahrhaftigkeit wiedergegeben.

Die „**Bayrische Film Industrie**“ in München besitzt an fertigen Films eine ganz hübsche Serie. Das 4-aktige Sensationsdrama „**Bergschrecken**“ ist sehr ergreifend.

Ebenfalls ein 4-Akter ist „**Johannisnacht**“, das dem erstgenannten in keiner Weise nachsteht. „**Die Stadt ohne Lachen**“, sowie „**Das Amulett des Woiwoden**“ sind 2 spannende Filmschauspiele mit wundervollen Naturaufnahmen und grossen Massenszenen. Die „**Bayrische**“ weist sodann in einem Spezialbericht an unser Berliner Redaktionsbüro auf die grossen Erfolge hin, die der Ausführung des Sechsakters „**Die von Gottes Gnaden**“ bei der Presseaufführung in München erzielt hat. Es ist dies ein ergreifendes Drama, dessen Schlussakte umbrandet werden von den stürmischen Ereignissen der November-Revolution. Der grosse „**Desperados**“-Film ist gleichfalls fertiggestellt und vorführungsbereit. Eine Lustspielserie krönt die reichhaltige Produktion dieser rührigen Gesellschaft. Lya Ley, eine der entzückenden Nachfolgerinnen der verstorbenen Dorit Weixler, ein kokettes, kokettes und zierliches Fräuleinchen, spielt darin die so gern gesehene Hauptrolle des übermütigen und zu den tollsten Streichen aufgelegten Backfisches. Alle Stücke zeichnen sich durch pikanten und zugleich gesunden Humors und durch glänzende Aussattungen aus.

Die Firma **Oscar Einstein G. m. b. H.** steht im Begriffe, wieder eine Anzahl von Lustspielen unter der bewährten Regie des Herrn Ludwig Czerny aufnehmen zu lassen. Mehrere Manuskripte hierzu entstammen der Feder des Herrn Willy Achsel. Als künstlerischer Beirat wurde Herr Rudi Feld gewonnen, welcher die Entwürfe zu den einzelnen Szenen bereits in Angriff genommen hat.

Von der **Rheinischen Lichtbildaktiengesellschaft (Bioscop)** noch zu reden ist beinahe überflüssig, nachdem wir unserm Neu-Babelsberger Filmbummel in diesem Heft einen besonderen Ehrenplatz anwiesen. Zu erwähnen wäre noch die von Herrn Alfred Rosenthal demnächst herauskommende eigene Hauszeitung „**Der schwarze Bär**“. Der nordische Bär ist bekanntlich weiss. Vielleicht, an einem schönen Tage gibt das ein Pärchen? In Neu-Babelsberg werden zur Zeit an dem fünften „**Smolowa-Film**“ „**Herbststürme**“ und an einem von der Zensur

zuerst verboten gewesenen Detektivfilm „**Drei Tage tot**“ gearbeitet.

Am Berliner Filmhimmel ist seit kurzem ein neuer Stern aufgegangen. Iwa Raffay heisst die grosse Künstlerin, die in einer Person Autorin, Regisseurin und Darstellerin ist. Ihre Geschichte ist kurz, aber interessant. Das Leben selbst war die Schule, die sie dem Film zuführte. Auf weiten Reisen liess sie die Welt mit ihren tausend wechselnden Bildern an sich vorüberziehen, schaute und lernte. Manch graziöser Einfall, manch prunkhaftes Bild, scheinbar mühelos in einer Augenblickslaune entstanden und in ihren Films festgehalten, ist im Grunde nur der Niederschlag dieser Jahre. Ursprünglich von der bildenden Kunst ausgehend, gehörte Iwa Raffay später als Schauspielerin ersten Bühnen Deutschlands an, legte mit feinnerviger Kunst innerstes seelisches Erleben nervöser Frauentypen bloss.

Doch das alles war nur Durchgangspunkt für sie, nicht Ziel. Erst die grosszügigen Ausdrucksmöglichkeiten des Films vermochten ihrem Eigenart und dem heissen Temperament ihrer slavischen Abstammung weiteren Spielraum zu schaffen. Iwa Raffays, bildhafte Art des Sehens, ihre Gabe, seelische Vorgänge sichtbar in äusserlich fesselnde Rahmen zu stellen, auch ihre Kunst, aus dem Schauspieler das innerste Empfinden herauszuholen, prädestinieren sie zu einer modernen Filmregisseurin ersten Ranges.

Die künstlerische Arbeit, die Iwa Raffay bisher leistet stellte ja ihren Namen in kurzer Zeit in die ersten Reihen unserer namhaften Regisseure. Doch mit der grosszügigen Erweiterung, die der **Raffay-Film-Gesellschaft** jetzt bevorsteht, hat sie sich auch neue Ziele gesteckt, wird sie weiterstreiten auf dem Wege, den ihre durch und durch künstlerische Eigenart ihr weisst.

Die **Macht-Film-Gesellschaft** in Berlin eröffnet „**machtvoll**“ mit 5 Seiten ihre Auslandspublizität. Sie bringt unter dem Schlagwort „**Die Marke des Erfolges**“ ihre Ankündigungen gleich in 4 Sprachen, um den Entente-Kinoleuten in der Schweiz ihre Produktion vorzuführen. „**Wenn Gräber sich öffnen**“ ist ein grossangelegtes Schauspiel in 4 Akten, das mit ergreifender Wahrhaftigkeit die Tragödie des Lebens behandelt. Hauptgewicht legt die Macht-Film-Gesellschaft auf ihre köstliche „**Benedikt Scheps-Serie**“, die 15 Schlager umfasst, wovon

Producteurs!

Le monde entier désire connaître ce que vous venez de créer. Vous avez tout intérêt d'assurer à vos films une

popularité internationale

et vous y arriverez par des insertions dans

l'Édition spéciale du Kinema

qui par son extension énorme dans tous les pays du globe ainsi que par la rédaction du contenu en cinq langues: français, anglais, italien, espagnol et allemand, sera à la hauteur de cette tâche.

Ne tardez pas d'élargir vos débouchés

et adressez-vous de suite aux éditeurs:

ESCO S. A.

de Publicité, d'Édition et de Commerce
Uraniastrasse 19, ZÜRICH, Suisse.

„Der Gattenmörder“ u. „3000 Mk. Belohnung“ bereits vorführungsbereit vorliegen. Es sind die beiden ersten Abenteuer des urkomischen Meisterdetektivs Scheps, die bei spiellosten Lacherfolg auslösen sollen.

Als eine der bezauberndsten Filmdiven präsentiert sich unserm Publikum die jugendliche Tänzerin und Schönheit Iven Anderson. Nicht mit unrecht nennt man Iven Andersen den eleganten, dänischen Filmstar, denn ihre angeborene Grazie, ihre vornehme Art und der berückenden Charme, mit dem sie ihre Umgebung sofort einzunehmen pflegt, sind Vorzüge, die ihr beim Film ausserordentlich zu statten kommen. „Grüssen Sie mir die herrliche Schweiz, das entzückende Kleinod Europas, sagte sie zu mir, in dem ich fröhliche und wohl der schönsten Tage meines Lebens zubrachte“. — Es wäre abgeschmackt von Vally Fera, der reizenden Lustspielfiva in weiteren Superlativen zu sprechen. Von allem, was ich bisher von ihr hörte, verdient sie mit Iven Andersen in einem Atemzug genannt zu werden. Eines darf ich aber verraten: Sie ist fürs Lustspiel wie geschaffen und spielt elegant, charmant und hinreissend, ein richtiges Filmmädel, eine zweite „Dorrit“. — Die Filmserien mit Vally Vera und Iven Andersen wurden für das Ausland vom „Internationalen Film-Vertrieb Deitz u Co.“ in Berlin übernommen. Dieselbe Firma gibt ferner eine Serie von Monumental-Filmen bekannt, worunter der erste „Der gelbe Tod“, eine Tragödie der Menschheit, mit Carl Wilhelm in der Regie, der auch als Künstler von Welt-ruf in den Ententeländern einen guten Namen besitzt, der zweite „Wenn ein Weib den Weg verliert“, die Tragödie einer mondainen Frau, heissen.

Wir haben bereits an anderer Stelle von der grossen Millionengründung in Dresden gesprochen, der **Rekord-Film-Gesellschaft**. Dieser neueste unter den Millionenkonzerns kündigt grosse Ueberraschungen an, welche den Weg über die weisse Leinwand antreten sollen. Das Rekord-Programm umfasst nicht weniger als 12 grosse spannende Dramen nach Meisterwerken der Weltliteratur, 4 gigantische Kolossalwerke bedeutender Autoren u. 8 Lustspiele voll des prickelndsten Humors. Eine hervorragende Darstellung, vorbildliche Ausstattung, bewährte Regie, sowie eine erstklassige Besetzung der Hauptrollen von namhaften Künstlern gewährleisten einen vollen Erfolg. Aus der Reihe der ersten Filmwerke erwäh-

nen wir „Emilia Galotti“, ein Schauspiel in 4 Akten, „Hungernde Millionäre“ sowie „Die nach Liebe dürsten“ mit Martha Orlanda, Ludw. Hartau als Hauptinterpreten.

Wenn ich nun bald zum Schlusse eine alte, aber jugendliche Freundin, die wir in der Schweiz sehr gut kennen und viele ihrer schönsten Filme gesehen haben, erwähne, so sehe ich mein gutes schweizer Publikum schon jubeln, denn es handelt sich um **Hella Moja**, dem eleganten und reizenden Kinostar, der sich die Herzen aller Filmfreunde im Sturme eroberte. Hella Moja verkörpert wirklich Schönheit, Anmut und Grazie, wie es der Verfasser ihrer Anzeige sagt. Eine ihrer neuesten Bilder findet sich in diesem Heft auch abgedruckt.

Wie sich der ganze Filmmarkt langsam, aber schon sehr merklich zu internationalisieren beginnt, ersehen wir auch aus der Bekanntmachung der „**Omnia-Film-Gesellschaft**“ (Edmund Hubert Erich Zeiske.) Herr Hubert ist uns von Zürich her sehr gut bekannt, er war im Café Steindl an der Montagefilmbörse ein häufiger Gast. Hubert und Zeiske sind zwei ausserordentlich unternehmungslustige Filmfachleute, die sich für den Export einrichteten und die vorzüglichen Beziehungen, welche sie auch in Russland, Oesterreich, Ungarn, Holland und in Skandinavien haben, gewährleisten gewissermassen vollen Erfolg für ihre Unternehmungen.

Auch **James Kettler** legt eine intensive Tätigkeit an den Tag und bittet die schweizerischen Filmverleiher, bevor sie abschliessen, sich erst mit ihm in Verbindung zu setzen, um seine Lustspiele, und vor allen Dingen seine Sensationsdramen, kennen zu lernen.

Mit der Aufzählung von anmutigen Filmgrazien sind wir noch nicht zu Ende, denn auf meinem Arbeitstisch liegt noch eine Notiz von der **Kowo-Gesellschaft**, ebenso ein Bild von Magda Elgen mit höchst eigenhändigem Autogramm. Ihrer liebenswürdigen Einladung sie zu besuchen, um unseren schweizerischen Filmliebhabern auch von ihren Zielen, die sie sich in der kinematographischen Kunst gesteckt hat, zu berichten, werde ich demnächst gerne nachkommen. Magda Elgen scheint eine von denjenigen ernsthaften Künstlerinnen zu sein, die im Film nicht nur ein Unterhaltungsmittel oberflächlichster Art erblickt, sondern sie hat im Film den tiefer liegenden rein künstlerischen Innenwert erkannt und strebt mit aller Macht der ethischen Vervollkommenung und einer

Ouvrez les portes au marché mondial!

Vous cherchez la clef?

La voici:

L'Edition spéciale du „Kinema“

rédigée en 5 langues: français, anglais, italien, espagnol et allemand, répandue dans le monde entier et lue par des millions, assurera aux produits de l'écran des nouveaux débouchés et amenera le rendement d'or.

Pour toute information prière de s'adresser aux éditeurs

ESCO S. A.

de Publicité, d'Édition et de Commerce

Uraniastrasse 19, ZÜRICH, Suisse.

restlosen, dramatischen Veredlung der Filmwerke entgegen. So sehen wir sie im ersten Werk der ihren Namen tragenden Filmserie, in der „Mexikanerin“ eine überwältigend lebenswahre Hauptrolle spielen. Als Partner in diesem Stück nennen wir bei dieser Gelegenheit noch Ferdinand Bonn, Conrad Feidt und Curt Katsch. Die Regie führt in bewährter Weise Carl Heiz Wolff. Bezüglich der erstklassigen Sherlock Holmes-Detektivserie mit Bonn und Brenkendorf, welche nicht weniger als 12 Schlager, nennt, verweisen wir auf die heutige Annonce.

In einer Filmplauderei kann nicht jede Fabrik als erste genannt werden und ich habe ganz willkürlich zu schreiben angefangen. Eine muss notwendigerweise die letzte sein, dass aber die **Münchener Film-Industrie** in Bezug auf die Qualität ihrer Produktion gewiss nicht die letzte ist, erfahren wir, wenn man sich die bereits erschienenen Presseurteile besieht. Mely Lagarst, eine äusserst begabte, interessante und nicht weniger entzückende

Filmdiva spielt in „Das Herz vom Hochland“ und Schiffbrüchige der Liebe“, zwei ergreifende Filmdramen mit herrlicher Aufmachung, die Hauptrolle.

Wir sind am Ende unserer Plauderei angelangt und ich muss mich selbst über die Fülle des gebotenen, erstklassigen Materials wundern, das in lebens- und arbeitschwerer Zeit fertiggestellt worden ist. Dazu ist das nicht alles, sondern nur ein Bruchteil der in einem schwerkgeprüften Lande unter tausend Widerwärtigkeiten geschaffenen Werke. Mögen sie auch vom bisher gegnerischen Ausland successive gewürdigt werden, mögen seine früheren Feinde nicht vergessen, dass auch ihre Filme demnächst wieder eine offene Pforte nach den Zentralstaaten finden möchten, auf dass recht bald ein internationaler Austausch des so interessanten, unterhaltenden und — vergessen wir das nie — kulturell so schätzbaren und instruktiven Filmbandes Platz zu greifen vermag.

Allgemeine Rundschau :: Echos.

Deutschland.

Eine Millionengründung in Deutschland. Die von Zeit zu Zeit übliche Sensation in der Film-Industrie ist wieder einmal ganz überraschend da. Wir sind über Nacht um einen Millionenkonzern reicher geworden. Auf der Grundlage einer Dresdener Fabrik hat sich mit einem vorläufigen Kapital von 6 Millionen Mark der Rekord-Film-Konzern gegründet.

Im Anschluss an die „Rekord-Film-Gesellschaft“ in Berlin, die in der kurzen Zeit ihres Bestehens unter der Leitung des Herrn K. Silbermann bereits lebhaft Beachtung gefunden hat, soll ein grosszügiges Verleihsystem in ganz Deutschland organisiert werden, das durch den Ankauf geeigneter Theater die nötige Festigung und Stütze finden wird.

Die Dresdener Fabrik soll durch einen grossen eigenen Atelierbau ergänzt werden. Die grossen Kopieranstalten, die eine Tagesleistung von mindestens 40,000 Meter pro Tag bewältigen können, ebenso wie alle übrigen Anlagen neben der Deckung für den eigenen Bedarf auch in den Dienst anderer Firmen gestellt werden. Mit Fabrikanten, die kein eigenes Atelier besitzen, auch nach der ganzen Anlage ihrer Unternehmen auf den Bau und Erwerb eigener Fabrikationsstätten verzichten müssen, sind bereits Verhandlungen eingeleitet, die die Rentabilität der Dresdener Unternehmungen allein schon aus Verpachtungen sichern.

Im Finanzausschuss sind nachfolgende Herren vertreten: Graf von Bassenheim, München; Generaldirektor Fischer, Berlin-Friedenau; Major a. D. Gallus, Berlin-Neutempelhof; Ludwig Hartau, vom Theater in der Königgrätzer Strasse; Bankier Kraske, Inhaber des Bankhauses Dienstbach und Möbius; Verwaltungsdirektor Meier, Rittmeister a. D., Berlin-Wilmersdorf; Kaufmann

Paul Schilling, Danzig; Syndikus Direktor Marx, Berlin-Neutempelhof, die durch ihre Beziehungen zu ersten Finanzkreisen auch für finanzielle Transaktionen in weiterem Umfang die nötige Rückendeckung schaffen können.

Wie der fachmännische Leiter unsern Korrespondenten in einer Unterredung auseinandersetzte, wird der Konzern nach amerikanischem Vorbild eine eigenartige Kombination zwischen Star-Film und Einzel-Monopol-Film auf den Markt bringen. Man hat eine Reihe erstklassiger Darsteller, unter andern Martha Orlanda und Ludwig Hartau verpflichtet, die in grossen Prachtfilmen vor die Öffentlichkeit treten, zu denen namhafte deutsche Schriftsteller die Manuskripte geliefert haben. Das gesamte Programm, das u. a. Bücher von Weltruf aufweist, kann leider auf besondern Wunsch der Firma in den Einzelheiten noch nicht erörtert werden. Wir hatten Gelegenheit, einen soeben fertiggestellten Film, „Die nach Liebe dürsten“, zu besichtigen und konnten feststellen, dass er sowohl in bezug auf Ausstattung als auch Darstellung weitestgehenden künstlerischen Ansprüchen genügt.

Den von der Dresdener „Creutz-Film-Gesellschaft“ bereits angekündigten Kolossal-Film „Hungernde Millionäre“ (siehe die heutige Annonce) hat der „Rekord-Film-Konzern“ von einem namhaften Dramaturgen erneut bearbeiten lassen und wird ihn unter Aufwendung von bedeutenden Mitteln noch im Laufe dieses Monats durchführen. Man will damit nicht nur ein zugkräftiges Kassenstück für die deutschen Theaterbesitzer schaffen, sondern vor allen Dingen sich im Ausland vorteilhaft einführen. Von der Dresdener Firma übernommen wurde dann noch „Emilia Galotti“. Die letzten Szenen wurden soeben fertiggestellt, so dass die berufene Kritik schon